Jahresbericht 2013 der KFPE

sc | nat

Science and Policy
Platform of the Swiss Academy of Sciences

KFPE – Commission for Research Partnerships with Developing Countries

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1 Einleitung und Überblick	3
2 Aktivitäten und Ereignisse im Jahre 2012	5
2.1 Fördern, Vermitteln und Sensibilisieren	5
A) Learning Events für Forschende aus Partnerländern	
B) Forschungsmarkt	
C) Globaler Wandel in Entwicklungsländern (Faktenblatt)	6
D) Datenbank zu Forschungsinstitutionen	
E) Newsmail und Homepage	
F) Access and Benefit Sharing	7
G) CSRS – PNUD	
H) Internationales	
2.2 Wissenschaftspolitische Aktivitäten	9
A) Overhead Leistungen für r4d	
B) Parlamentariertreffen	
2.3 KFPE intern	9
3 Rechnung 2013	10
4 Ausblick	11
Anhang	
Mitglieder der KFPE	13
Assoziierte Institutionen der KFPE	15
Mutationen	17
Neue Geschäftsordnung der KFPE	18

Titelseite: Research Fair, 5. Juni 2013

1 Einleitung und Überblick

Die KFPE kann auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurückblicken. Zu Beginn des Jahres stimmte die DEZA einer namhaften Unterstützung der KFPE für die Jahre 2013 und 2014 zu, die es uns erlaubt, mehr für Forschung zu Entwicklungsfragen zu tun. Das Jahr endete ebenso erfreulich mit dem Beschluss des schweizerischen Nationalfonds, die KFPE für die nächsten drei Jahre mit einem Grundbeitrag zu unterstützen. Damit wird die KFPE neben der SCNAT auch in Zukunft von zwei der wichtigsten forschungsfördernden Institutionen für Forschung zu Entwicklungsfragen mit einem strukturellen Sockelbeitrag gestärkt. Diese Entwicklung freut uns sehr und ist ein Zeichen der Anerkennung.

Die KFPE hat sich zu Beginn des Berichtsjahres eine neue Mitgliederstruktur gegeben, welche von allen assoziierten Institutionen einen jährlichen Beitrag gemäss ihrem Volumen in der Nord-Süd Forschung verlangt. Es freut uns ausserordentlich, dass die meisten wichtigen Institutionen ihre Assoziierung mit der KFPE aufrecht erhalten haben. Dies ist entscheidend für die Wahrnehmung der Bedeutung der Kommission sowie ihre Legitimation und war auch essentiell für die oben genannten Sockelbeiträge.

Mit dem Beitrag der DEZA konnte die KFPE wieder ein Unterstützungsprogramm für Forschende aus Entwicklungsländern anbieten und den Dialog zwischen Forschung, Praxis und Politik stärken. Im Berichtsjahr geschah dies durch eine erste Ausschreibung des Programms Learning Events für Forschende aus Entwicklungsländern. Das Programm umfasst Aus- und Weiterbildungen, welche thematisch oder methodisch fokussiert sind, es unterstützt aber auch sogenannte Soft Skills oder integrierte Ansätze mit inter- oder transdisziplinärer Ausrichtung.

Der Austausch zwischen Forschung und Praxis wurde über einen Forschungsmarkt (Research Fair) gefördert, den die KFPE zusammen mit der DEZA organisiert hat. An diesem sehr gut besuchten Anlass, der in den Räumlichkeiten der DEZA stattfand, präsentierten verschiedenste Institutionen ihre erfolgreichen Projekte oder Ansätze und vertieften den Dialog mit der Praxis und der Politik.

Ein Faktenblatt zu «Umweltveränderungen und Migration in Entwicklungsländern» erhielt eine gute Resonanz in den Medien. Zu diesem Thema führten wir zusammen mit ProClim– auch ein Parlamentariertreffen durch, welchem neben Parlamentarierinnen und Parlamentariern auch Vertreterinnen und Vertreter von Bundesämtern beiwohnten.

Auf dem internationalen Parkett wurden die 11 Prinzipien in verschiedensten Gremien und Anlässen diskutiert oder nachgefragt. So organisierten wir u.a. zusammen mit der Universität Basel einen Workshop im Rahmen der Jahresversammlung der European Association for International Education, um die 11 KFPE-Prinzipien einem grossen Netzwerk vorzustellen.

2 Aktivitäten und Ereignisse im Jahre 2013

2.1 Fördern, Vermitteln und Sensibilisieren

A) Learning Events für Forschende aus Afrika, Asien und Lateinamerika

Dank des Unterstützungsbeitrages der DEZA konnte die KFPE das Programm, «Learning Events for Researchers from Developing Countries» (www.kfpe.ch/fundings/learning-events.php) lancieren. Die Ausschreibung stiess auf reges Interesse. Insgesamt wurden 17 Gesuche eingereicht, von welchen 13 in die Evaluation gelangten. Fünf Projekte wurden zur Finanzierung ausgewählt. Diese werden nach Abschluss einen kurzen Bericht auf der KFPE Homepage veröffentlichen. Während der Ausschreibung gab es viele Anfragen von Einzelforschenden, welche im Rahmen eines Projektes eine Weiterbildung absolvieren oder ein neues Projekt mit ihrem Schweizer Partner entwickeln wollten. Offensichtlich ist dies ein echtes Bedürfnis in den Partnerinstitutionen.

B) Forschungsmarkt zu grenzüberschreitenden Forschungspartnerschaften[1]

Forschung und Innovationen sind wichtige Faktoren für eine nachhaltige Entwicklung, wenn es um die Bekämpfung von Armut, globale Herausforderungen oder Entwicklungs- und Gesellschaftsfragen geht. Die DEZA und die KFPE haben deshalb zusammen diesen Forschungsmarkt durchgeführt, um den Austausch zwischen Akteuren der Forschung und Praxis zu fördern. Schweizer Forschende und ihre internationalen Partner stellten dabei ihre Erkenntnisse, Methoden und Produkte einem breiten Publikum vor.

Martin Dahinden, Direktor der DEZA, und Laurent Goetschel, Präsident der KFPE, eröffneten den Anlass der sehr gut besucht war. «Working in silos makes us dead-enders…» und «Research makes a difference in addressing urgent developmental problems together with international organizations, governments, the private sector, and civil society.» Mit diesen Worten unterstrich der DEZA-Direktor die Bedeutung von Forschung und Partnerschaften in seiner Eröffnungsrede.

Markante und originelle 2-minütige Werbespots zu den Projekten lancierten den Anlass auf vortreffliche Weise, so dass die Anwesenden gespannt waren, die Projekte an den Ständen zu besuchen und die Diskussion zu vertiefen. Die 21 Projekte, welche in einem Evaluationsverfahren aus rund 40 Projekteingaben ausgewählt worden waren, kreisten um die folgenden vier Themen: Sustainable ecosystem management, Social well-being and quality of life, Inclusive political, social, economic participation and Technological innovation.

Massnahmen zur Sicherstellung sanitärer Standards in Slums, Sensoren, um in Trockengebieten Wasser zu finden, Verbesserungen der medizinischen Versorgung für nomadische Viehalter im Sahel, Massnahmen zur Vermeidung von Schäden an Kulturland durch Elefanten oder die Nutzung von Handys zur Ausbildung von Gesundheitspersonal in abgelegenen Gegenden waren einige Beispiele, die zeigten, wie Forschung zur Lösung von Gesellschafts- und Entwicklungsproblemen beitragen kann.

[1] http://www.kfpe.ch/key_activities/workshops/research-Fair.php (mehr zum Forschungsmarkt)

In drei Workshops wurden aktuelle Themen aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet und zwischen Akteuren der Forschung und Praxis diskutiert. Im Workshop «Getting research into policy and practice» beispielsweise waren sich die Beteiligten einig, dass es spezielle Ausbildungsangebote, mehr Anreize sowie spezifische Austauschgelegenheiten und Gefässe braucht, damit Resultate aus der Forschung adäquat in Politik und Praxis aufgenommen werden.

Leena Srivastava, Executive Director von TERI (The Energy and Resources Institute) und Vizerektorin der TERI Universität in New Delhi stellten in ihrem Vortrag verschiedene technische Entwicklungen vor, die zeigten, dass ärmere Länder andere Modelle und technische Innovationen brauchen, damit benachteiligte Bevölkerungsschichten rasch erreicht werden können.

Laurent Goetschel betonte in seinen abschliessenden Worten die Wichtigkeit sowie das gemeinsame Interesse der verschiedenen Disziplinen und Institutionen an diesem Austausch. Er zeigte sich erfreut über den Erfolg des Forschungsmarktes, der unter dem Schirm der KFPE und in Zusammenarbeit mit der DEZA sehr gut funktionierte.

C) Globaler Wandel in Entwicklungsländern: Warum geht uns das etwas an?

Im vergangenen Jahr konnten wir das erste Faktenblatt dieses Projektes als Publikation der Akademien Schweiz realisieren. Das Projekt wird gemeinsam mit ProClim– (www.proclim.ch) realisiert und von der DEZA sowie den Akademien Schweiz mitfinanziert. Das Faktenblatt «Umweltveränderungen und Migration in Entwicklungsländern» stiess auf ein gutes Medienecho.[2]

Ende Jahr führten wir im Rahmen dieses Projektes einen weiteren Experten-Workshop zum Thema Wissen und Forschung in Entwicklungsländern durch. Auf der Grundlage dieses Workshops wird im laufenden Jahr ein weiteres Faktenblatt erscheinen.

D) Datenbank zu Forschungsinstitutionen

Dank dem Unterstützungsbeitrag der DEZA hat die KFPE zusammen mit der Integrated Graduate School North-South (www.igs-north-south.ch) eine Pilotdatenbank zu Institutionen aufgebaut, die sich mit Entwicklungsfragen auseinandersetzen und in Forschungspartnerschaften involviert sind. Damit wurden Informationen aus dem NCCR North-South für eine breitere Öffentlichkeit kapitalisiert und weiter entwickelt. Insbesondere Forschenden, welche Gesuche im r4d Programm (www.r4d.ch) eingeben wollen und nach geeigneten Partnerinstitutionen suchen, kann diese Datenbank erste Kontaktmöglichkeiten liefern.

E) Newsmail und Homepage

Die KFPE hat im vergangenen Jahr fünf Mal ein Newsmail versandt, in welchem insbesondere die KFPE-assoziierten Institutionen relevante Neuigkeiten verbreiten. J.A. Lys hat zudem mehrmals relevante Neuigkeiten an verschiedene Netzwerke geliefert, wie beispielsweise an das DEZA Netzwerk «Climate Change and Environment».[3]

[2] www.kfpe.ch/key_activities/publications/factsheet-migration.php
[3] Mehr Informationen zum DEZA-Netzwerk: www.sdc-climateandenvironment.net/

Auf der KFPE Homepage wurden insbesondere die Bereiche scholarships und funding neu integriert. Zudem erschienen auf der Homepage mehr als 100 Newsmeldungen im vergangenen Jahr. Erfreulicherweise hat die Zahl der Besucher der KFPE Homepage im Berichtsjahr um rund 30% zugenommen.

F) Access and Benefit Sharing (ABS):

Das ABS Team war im letzten Jahr massgeblich an der Koordination und wissenschaftlichen Begleitung des Projektes ABS-LAC (ABS in Latin America and the Caribbean: A science-policy dialogue for academic non-commercial research) beteiligt, gemeinsam mit ICSU (www.icsu.org), Diversitas und IUBS (www.iubs.org). Das Projekt will den offenen und transparenten Dialog zwischen Forschenden und ABS-Entscheidungsträgern stärken, um das Verständnis für die gegenseitigen Anliegen zu fördern. J.A. Lys ist Mitglied der Steuerungsgruppe dieses langjährigen Projekt des SCNAT-Forums Biodiversität.

G) Centre Suisse de Recherches Scientifiques – UNDP

J.-A. Lys wurde am 20. November 2013 an einen Panel in der ivorischen Botschaft eingeladen. Ziel des Treffens war, verschiedene Aspekte der wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und der Elfenbeinküste in diesem Programm vorzustellen und den Dialog zwischen den Partnern zu fördern, welche in diesem von der UNDP unterstützten Programm tätig sind.[4]

H) Internationales

Der neue Leitfaden der KFPE (11 Prinzipien & 7 Fragen) hat international zu verschiedenen Aktivitäten und Aktionen geführt:

- Prof. Heinz Gutscher, Präsident der SAGW und von ProClim– hatte bereits 2012 an einem OECD-Anlass in Japan die 11 Prinzipien der KFPE vorstellen können. Für einen weiteren OECD-Workshop über «Research Cooperation between Developed and Developing Countries in the Area of Climate Change Adaptation and Biodiversity» in Singapur wurde er gebeten, eine Keynote-Präsentation zu den 11 KFPE-Prinzipien zu halten (März 2013).
- Eine weitere OECD Gruppierung «Innovation, Higher Education, and Research for Development» hat für ein Treffen im Juli 50 Exemplare der KFPE Guidelines bestellt.
- Research Africa (www.researchresearch.com/africa) hat in einer Broschüre zu «Getting closer to partnership» ausführlich über die KFPE und die 11 Prinzipien berichtet.
- An der Planet Earth Institute Konferenz vom 11. Juli 2013 in London «Africa's scientific independence: how do we get there?» stellte Elisabeth Schenker vom Schweizerischen Nationalfonds die 11 Prinzipien vor.
- Laurent Goetschel verfasste einen wissenschaftlichen Beitrag zum Thema «The power of research partnerships for peace» für die Annual International Association for Peace and Conflict Studies Conference, 12–13 September 2013 am Humanitarian and Conflict Response Institute (HCRI), University of Manchester. Darin verweist er auf Machtdimensionen, die trotz der Prinzipien innerhalb von Forschungspartnerschaften verbleiben

[4] mehr zu den Projekten: http://www.csrs.ch/Laureats_Projet_PNUD.pdf

können. Mögliche Gegenmassnahmen beinhalten eine weitere Stärkung der Transdisziplinarität und eine stärkere Rolle der VertreterInnen aus dem Globalen Süden in der Aufgleisung von Partnerschaften.

- Im Dezember 2013 fanden zwei wissenschaftliche Tagungen in der Elfenbeinküste statt, für welche ebenfalls eine grosse Anzahl des Guide bestellt wurden (SIPAM: Société Ivorienne de parasitologie et de mycologie médicales und Réunion du CAMES sur le renforcement de capacité en recherche).

- Im Rahmen der Jahreskonferenz der EAIE (European Association of International Education) hat Global Affairs der Universität Basel zusammen mit der KFPE einen halbtägigen Workshop zu den 11 Prinzipien durchgeführt. Die EAIE ist ein riesiges Netzwerk – so waren an der Jahreskonferenz in Istanbul rund 4800 Personen anwesend. Die EAIE verstärkt in jüngerer Zeit die Zusammenarbeit mit ärmeren Ländern. Für die KFPE ging es darum, einer neuen Community die 11 Prinzipien vorzustellen und neue Kontakte zu knüpfen. Für den Workshop haben wir u.a. auch zwei regionale Koordinatoren des NCCR Nord-Süd eingeladen – Bishnu Upreti und Bassirou Bonfoh – damit diese aus erster Hand über ihre Herausforderungen in Forschungspartnerschaften berichten konnten. Neben dem Workshop erhielten wir Gelegenheit, im Vorfeld der Konferenz einen Blog-Eintrag zu Forschungspartnerschaften auf der Konferenz-Webseite hochzuschalten.[5]

Weitere Aktivitäten im internationalen Umfeld:

- LEMONOC – Learning Mobility with non-Industrialised Countries: Die KFPE wurde von der Universität Basel angefragt, sich an diesem EU-finanzierten Projekt als assoziierte Institution zu beteiligen. Ziel des Projektes ist es, zusammen mit verschiedenen europäischen Institutionen und ihren Partnern ein Handbuch zu kreieren, welches «good practices» aufzeigt. Zudem soll eine e-Plattform entwickelt werden, welche zu Tools, Publikationen und weiteren wichtigen Informationen leitet. Die KFPE wird LEMONOC insbesondere bei der Verbreitung wichtiger Informationen unterstützen.[6]
- Die KFPE wurde von der International Foundation for Science (IFS, www.ifs.se) angefragt, Vorschläge für den IFS Board zu unterbreiten. Die KFPE schlug unter anderem Bishnu Upreti, Koordinator des NCCR North-South für Südasien vor, der in den IFS Board gewählt wurde.
- Das «African Research Partnership Learning Forum» wurde auf Ende 2014 verschoben. Die KFPE ist zusammen mit anderen Institutionen Consortium Partner für den Anlass. Sie will dort vor allem Erfahrungen von afrikanischen Partnern einbringen, welche mit schweizerischen Institutionen zusammenarbeiten.
- Im Herbst organisierte die KFPE auf Anfrage von Oxfam UK ein Treffen am CDE (Centre for Development and Environment, Universität Bern). Richard King, der Policy Research Adviser stellte dort eine neue Studie von Oxfam und IDS zur Volatilität bei Lebensmittelpreisen zur Diskussion.

[5] http://www.eaie.org/blog/social-responsibility-strong-research-centres-in-the-south/
[6] http://www.leuvenuniversitycollege.be/LEMONOC

2.2 Wissenschaftspolitische Aktivitäten

A) Overhead Leistungen für das Forschungsprogramm r4d.ch (www.r4d.ch)

Prof. Laurent Goetschel hat Anfang August im Namen der KFPE dem Schweizerischen Nationalfonds (SNF) einen Brief geschrieben. Der Brief verweist auf die missliche Situation, dass Projekte im r4d Programm keinen Overhead-Anspruch haben, obwohl Projekte in solchen Konsortien in der Regel einen höheren organisatorischen und administrativen Aufwand verursachen.

Der Brief hat im SNF eine Diskussion angestossen und er nimmt das Problem sehr ernst. Der SNF kann aber in der laufenden Förderperiode nichts unternehmen. Hingegen will er dieses Problem in der nächsten Förderperiode angehen.

B) Parlamentariertreffen

Das Faktenblatt «Umweltveränderungen und Migration in Entwicklungsländern» (vgl. S. 5) diente auch als thematischer Input für ein Parlamentariertreffen im September 2013, welches ProClim– und die KFPE im Namen der parlamentarischen Gruppe Klimaänderung durchführte. Prof. Etienne Piguet (Geographisches Institut, Univ. Neuenburg), Hauptautor des Faktenblattes stellte in seinem Vortrag die verschiedenen Faktoren dar, welche zur Migration führen. Er betonte unter anderem, dass Bevölkerungsbewegungen, die durch klimatische Faktoren ausgelöst werden, vor allem über kleine Distanzen stattfinden – innerhalb von Staaten und, in geringerem Umfang, zwischen benachbarten Staaten. Die Herausforderungen für die Schweiz liegen vor allem in der Hilfe vor Ort, wie beispielsweise der Katastrophenhilfe, oder in lokalen Anpassungsmassnahmen. Die Entwicklungszusammenarbeit der Schweiz hat deshalb damit begonnen, mögliche Konsequenzen von Umweltveränderungen stärker zu berücksichtigen. Prof. Walter Kälin (Institut für öffentliches Recht, Universität Bern) führte im anschliessenden Referat aus, dass grosse Schutzlücken bestehen, wenn Menschen wegen Naturkatastrophen in Nachbarländer fliehen. Sie sind für das Völkerrecht weder Kriegsflüchtlinge noch Arbeitsmigranten. Als Delegierter der Nansen-Initiative (www.nanseninitiative.org) engagiert sich Walter Kälin im Namen verschiedener Länder für eine Regelung solcher Flüchtlinge.

2.3 KFPE intern – Neue Geschäftsordnung und neue Mitarbeiterin

Die KFPE hat sich im letzten Jahr in Abstimmung mit der SCNAT eine neue Geschäftsordnung (GO) gegeben, weil ihre alten Statuten aus dem Jahre 1999 stammten. Die neue GO wurde vereinfacht und an die Aktivitätslinien der KFPE sowie die Strukturen der SCNAT angepasst. Sie formuliert auch klarere Richtlinien für die Wahl der Mitglieder, die Beiträge der assoziierten Institutionen oder die Finanzierung der KFPE. Die neue GO ist im Anhang zu finden und wird bald auch auf Französisch über die KFPE Homepage abrufbar sein.

Dank der Finanzierung der DEZA konnte die KFPE seit April 2014 Sandra Pfluger, wissenschaftliche Mitarbeiterin bei swisspeace, zu 20% verpflichten. Sie unterstützt die KFPE insbesondere bei der Organisation von Anlässen in der Schweiz und 2014 auch bei der Durchführung von zwei Science-Policy Events in Laos, wofür wir ihr an dieser Stelle herzlich danken.

3 Rechnung 2013

Die Buchhaltung 2013 wurde wie bisher von der SCNAT geführt (Frau Sylvia Furrer und Marie-Louis Läng), und von der externen Revision als korrekt befunden. Wir danken beiden Damen herzlich für ihre vorzügliche Arbeit.

A) Ausgaben

I KFPE-Grundauftrag	Budget	Rechnung
Personal- und Betriebskosten, EDV, Reisekosten, Dienstleistungen SCNAT, Homepage, etc.	202 000	184 760
II Projekte		
Research Fair & Exchange Fora (inkl. Anstellung S. Pfluger)	58 000	48 636
Programm Learning Events	150 000	114 792
Aufbau Datenbank (DB)	25 000	17 280
Klimaänderung und Globaler Wandel in EL	20 000	13 277
Neue Webplattform	30 000	0
Zuweisungen an Rückstellungen (Learning Events Programme)	0	56 467
Ausgaben Total	**485 000**	**435 212**

B) Einnahmen

	Budget	Ergebnis
Sockelbeiträge der SCNAT, der DEZA, des SNF (je 50 000.-)	150 000	150 000
Jahresbeiträge Assoziierte Institutionen	70 000	81 900
DEZA Beitrag (Learning Events, Research Fair, DB etc.)	258 000	196 400
Klimaänderung und Globaler Wandel (Akademien Schweiz & DEZA)	7 000	6 507
Zinsen		405
Einnahmen Total	**485 000**	**435 212**

4 Ausblick

Es freut uns sehr, dass wir die Situation der KFPE stabilisieren und festigen konnten und wir in den nächsten Jahren neben den assoziierten Institutionen namentlich von der SCNAT, dem SNF und der DEZA einen Sockelbeitrag erhalten.

Im laufenden Jahr feiert die KFPE ihr 20-jähriges Bestehen. Wir wollen dies an mehreren Anlässen mit unterschiedlichen Partnern und zu unterschiedlichen Themen feiern. So beispielsweise an der EPFL-UNESCO Konferenz (2014 Tech4Dev International Conference) zusammen mit einem internationalen Publikum oder in Genf mit dem Graduate Institute (IHEID) mit einer Diskussion zur Bedeutung von Forschungspartnerschaften zu konfliktreichen Themen, wie beispielsweise «Land Aquisition». In Basel planen wir zusammen mit dem SwissTPH einen Anlass zum Thema Gesundheit. Dort soll das Thema von verschiedenen Akteuren beleuchtet werden – wie Forschungsinstitutionen, Fachhochschulen, dem Privatsektor oder NGOs.

Der eigentliche Jubiläumsanlass findet am 27. August 2014 in Bern zum Thema «Rohstoffe» statt. Das Ziel der Veranstaltung besteht darin, die KFPE und ihre Kernanliegen in Politik und Öffentlichkeit zu tragen. Die KFPE will an den verschiedenen Anlässen zeigen, wie Forschungspartnerschaften zur Entwicklung neuer Lösungen im Umgang mit globalen Problemen konkret beitragen können.

Ein weiteres Anliegen im Jubiläumsjahr wird die Integration der Themenportals Forschungspartnerschaften in das neue Webportal der SCNAT sein. Unter anderem planen wir kurze Videoclips zu den 11 Prinzipien, um damit ein breites Publikum zu erreichen.

Schliesslich gilt es im laufenden Jahr Vorbereitungen zu treffen, damit Forschung zu globalen Herausforderungen und Forschungskooperationen mit dem globalen Süden Eingang in die nächste Forschungsbotschaft finden. Zur Lösung dieser Herausforderungen brauchen wir Partner in Gebieten, wo einige dieser Probleme ihre Wurzeln haben oder die Auswirkungen am stärksten sind. Denn der globale Wandel und eine globale nachhaltige Transformation wird in Zukunft in den sogenannten Entwicklungs- und Schwellenländern entschieden werden. Deshalb müssen auch ihre Kapazitäten gestärkt werden. Dafür will sich die KFPE einsetzen.

Zum Schluss danken wir allen Mitgliedern der KFPE für ihre ehrenamtlich geleistete Arbeit und ihre Unterstützung. Unser Dank gilt aber auch allen KFPE-assoziierten Institutionen und insbesondere der SCNAT, dem SNF und der DEZA für ihre finanzielle und ideelle Unterstützung.

Bern, im März 2014

Prof. Dr. Laurent Goetschel
Präsident der KFPE

Dr. Jon-Andri Lys
Geschäftsführer

KFPE Mitglieder (1. Januar 2014)

Präsident

Goetschel Laurent, Prof. Dr.
swisspeace
Sonnenbergstrasse 17 — Tel: 031 330 12 12
3013 Bern — laurent.goetschel@swisspeace.ch

Mitglieder ad personam

Becker Barbara, Dr.
ETH Global
ADM, Auf der Mauer 2 — Tel: 044 632 53 39
8092 Zürich — barbara.becker@sl.ethz.ch

Breu Thomas, Dr.
CDE, Centre for Development and Environment
Universität Bern
Hallerstr. 10 — Tel: 031 631 30 58
3012 Bern — thomas.breu@cde.unibe.ch

Cantoni Lorenzo, Prof. Dr.
Faculty of Communication Sciences
University of Lugano
via Buffi 13 — Tel: 058 666 47 20
6900 Lugano — lorenzo.cantoni@lu.unisi.ch

Carbonnier Gilles, Prof. Dr.
Institut de hautes études internationales
et du développement, IHEID
CP 136 — 022 908 45 06
1211 Genève 21 — gilles.carbonnier@graduateinstitute.ch

Hostettler Silvia Dr.
EPFL-CODEV
CM 2 301
Station 10 — 021 69330 12
1015 Lausanne — silvia.hostettler@epfl.ch

Schulze Alexander, Dr.
Manager Gesundheitsprojekte
Novartis Stiftung für Nachhaltige Entwicklung
Novartis Campus WSJ-210.10.35 — Tel: 061 696 22 54
4002 Basel — alexander.schulze@novartisfoundation.org

Stöckli Bruno, Dr.
dialogue4change
Postfach 1015 — Tel: 031 380 65 68
3023 Bern — bruno.stoeckli@dialogue4change.org

Tanner Marcel, Prof. Dr.
Schweizerisches Tropen- und
Public Health-Institut
Postfach
4002 Basel
Tel: 061 284 82 83
marcel.tanner@unibas.ch

Thieme Susan, PD Dr.
Development Study Group
Universität Zürich
Winterthurerstrasse 190
8057 Zürich
Tel: 044 635 5147
suthieme@geo.uzh.ch

Wüthrich Kurt
Leiter Center for Development and Cooperation
BFH, Architektur, Holz und Bau
Solothurnstrasse 102
2506 Biel
Tel: 032 344 03 96
kurt.wuethrich@bfh.ch

Zurbrügg Christian
Direktor SANDEC (EAWAG)
Water and Sanitation in Developing Countries
Überlandstrasse 133
8600 Dübendorf
Tel: 044 823 52 86
christian.zurbrugg@eawag.ch

Mitglieder ex-officio

Rychen Dominique Simone
DEZA / Forschungsdesk
3003 Bern
Tel: 058 462 10 70
dominique-simone.rychen@eda.admin.ch

Schenker Elisabeth
Schweizerischer Nationalfonds (SNF)
Wildhainweg 20
3001 Bern
Tel. 031 308 22 18
elisabeth.schenker@snf.ch

Ehrenmitglied

Freyvogel Thierry A., Prof. Dr.
Hauptstrasse 143
4422 Arisdorf
Tel. 061 811 14 24
Thierry-A.Freyvogel@unibas.ch

KFPE-assoziierte Institutionen und ihre Vertreterinnen und Vertreter

Bundesstellen

Bundesamt für Energie (BFE)	Dr. Rolf Schmitz
Bundesamt für Gesundheit (BAG)	Alexandre von Kessel
Bundesamt für Landwirtschaft (BLW)	Dr. Markus Lötscher
Bundesamt für Umwelt (BAFU)	Dr. José Romero
Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA)	Dominique S. Rychen
Eidg. Stipendienkommission für ausländische Studierende (ESKAS)	Dr. Oliver Brighenti
Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI)	Dr. Daniel Marti
Staatssekretariat für Wirtschaft, Gruppe Entwicklung und Transition (SECO)	Thomas Knecht

Forschungsinstitutionen

Berner Fachhochschulen	Kurt Wüthrich
Centre Coopération et Développement, EPFL	Dr. Silvia Hostettler
Centre for Development and Environment (CDE), Universität Bern	Dr. Thomas Breu
EMPA, Ecology Section, International Technology Cooperation	Heinz Böhni
ETH Global, Zürich	Dr. Barbara Becker
Fachhochschulen Nordwestschweiz	Prof. Dr. Christoph Hugi
Fachhochschule Westschweiz	Omar Abou Khaled
Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft	Dr. Hans-Caspar Bodmer
Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FIBL), Internat. Projekte	Beate Huber
Hochschule Luzern	Prof. Dr. Gordon Millar
Geographisches Institut, Universität Zürich	Dr. Urs Geiser
Global Affairs, Universität Basel	Erich Thaler
Global Democratic Governance, Universität St. Gallen	Dr. Samia Costa
Indo-Swiss Collaboration in Biotechnology, ISCB / EPFL	Dr. Marie-Lise Schläppy
Institut de Géographie, Université de Neuchâtel	Prof. Dr. Etienne Piguet
Institut de hautes études internationales et du développement, IHEID	Prof. Dr. Gilles Carbonnier
Institut für Sozialanthropologie, Universität Bern	Prof. Dr. Heinzpeter Znoj
Institut suisse de droit comparé, Lausanne	Dr. Lukas Heckendorn Urscheler
Nachdiplomstudium für Entwicklungsländer, NADEL / ETH Zürich	Dr. J. Werner und Dr. R. Pfeiffer
New Media in Education Laboratory, Università della Svizzera Italiana	Prof. Dr. Lorenzo Cantoni
Schweizerisches Tropen- und Public-Health-Institut, Basel	Prof. Dr. Jakob Zinsstag
Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana, SUPSI	Dr. Jennifer Duyne
Service de Méd. Internationale et Humanitaire, Hôpitaux Univ. de Genève	Prof. Dr. Louis Loutan
Swiss Academy for Development, SAD	Dr. Niklaus Eggenberger
Swiss Network for International Studies, SNIS	Dr. Bernhard Fuhrer
swisspeace	Prof. Dr. Laurent Goetschel
Université de Lausanne	Prof. Dr. Suren Erkman

Water and Sanitation in Developing Countries, SANDEC / EAWAG	Christian Zurbrügg
Zürcher Fachhochschule	Dr. Martin Jäkel

Nichtregierungsorganisationen und Stiftungen

Alliance Sud, Bern	Dr. Bruno Stöckli
Brot für alle	vakant
Commission suisse pour l'UNESCO	Nicolas Mathieu
HEKS, Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz	Una Hombrecher
Helvetas Swiss Intercooperation	Dr. Bettina Jenny
Novartis Stiftung für nachhaltige Entwicklung	Dr. Alexander Schulze
Schweizerische Afrika Gesellschaft (SAG)	Dr. Daniel Künzeler
Schweizerischer Nationalfonds (SNF)	Elisabeth Schenker
Syngenta Stiftung für nachhaltige Landwirtschaft	Paul Castle
Task Force Sight and Life	Dr. Klaus Kraemer

Mutationen

Dr. Markus Lötscher ersetzt Dr. Urs Gantner, Bundesamt für Landwirtschaft

Dr. Marie-Lise Schläppy ersetzt Dr. Doris Herrmann, Indo-Swiss Collaboration in Biotechnology, ISCB / EPFL

Prof. Dr. Heinpeter Znoj ersetzt Prof. Dr. Hans-Rudolf Wicker, Institut für Sozialanthropologie, Universität Bern

Omar Abou Khaled ersetzt Prof. Dr. P. Geslin, Fachhochschulen Westschweiz

Dr. Martin Jäkel ersetzt Prof. Dr. Judith Hollenweger, Zürcher Fachhochschule

Zurückgetreten als assoziierte Institution:

Caritas

Ethnologisches Seminar, Universität Fribourg

Fachhochschule Ostschweiz

Grupo Sofonias

Interdisziplinäres Institut für Ethik und Menschenrechte, Universität Fribourg

International Environmental Law Research Centre, ILREC

Medicus Mundi Schweiz

Museum der Kulturen, Basel

Pro Helvetia

Schweizerische Ethnologische Gesellschaft

Schweizerische Vertretung der Physicians for Social Responsibility & IPPNW

Neu assoziiert mit der KFPE

Global Affairs der Universität Basel – unter diesem Dach befinden sich auch die ursprünglichen assoziierten Institutionen (Zentrum für Afrika Studien der Universität Basel und Ethnologisches Seminar)

Global Democratic Governance, School of Economics and Political Science (SEPS), Universität St. Gallen

Alle andern Institutionen, welche nicht mehr in der Tabelle aufgeführt werden, sind durch eine übergeordnete Einheit vertreten.

Kommission für Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern (KFPE)

Gestützt auf Artikel 7 Absatz 1 der Geschäftsordnung der Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT) erlässt der Vorstand die folgende Geschäftsordnung (GO):

Artikel 1: Grundsatz

1 Unter dem Namen «Kommission für Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern» (nachfolgend «KFPE» genannt) setzt die SCNAT eine Arbeitsgruppe zur Unterstützung von Forschungspartnerschaften mit Institutionen in Entwicklungs- und Transitionsländern ein. Die KFPE bildet einen Verbund jener schweizerischen Institutionen, die zugunsten weltweiter Zusammenarbeit und nachhaltiger Entwicklung solche Forschungspartnerschaften pflegen.

2 Die KFPE ist nach Artikel 7 Absatz 1 der Geschäftsordnung der SCNAT als eine Arbeitsgruppe der «Platform Science and Policy» konzipiert.

Artikel 2: Mission und Aufgaben

1 Mission: Die KFPE setzt sich für effiziente, wirksame sowie gleichberechtigte Forschungszusammenarbeit mit Institutionen in Entwicklungs- und Transitionsländern ein. Sie leistet damit einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung und zur Lösung globaler Probleme.

2 Der KFPE kommen folgende Aufgaben zu:

a. Fördern: Die KFPE fördert die Qualität der Forschungspartnerschaften mit Entwicklungs- und Transitionsländern. Sie stimuliert die Reflexion und Debatte darüber, wie Forschungspartnerschaften weiter verbessert und ihre Wirkung erhöht werden können.

b. Vermitteln: Die KFPE vermittelt sowohl zwischen Forschungspartnern als auch zwischen Forschenden und praxisorientierten Akteuren in Politik, Verwaltung, Wirtschaft und internationaler Entwicklungszusammenarbeit. Sie ist die zentrale Informationsstelle für diesen Forschungsbereich und pflegt auch internationale Beziehungen.

c. Sensibilisieren: Die KFPE sensibilisiert die Forschungsgemeinschaft, politische Entscheidungsträger und die Öffentlichkeit für die Notwendigkeit und Anliegen der Forschung in und mit ärmeren Ländern als Beitrag zur Lösung globaler Probleme. Sie arbeitet eng mit den für die schweizerische Forschungspolitik entscheidenden Kreisen zusammen und bringt ihre Anliegen in die massgeblichen Gremien und Verlautbarungen ein.

3 Zur Erfüllung dieser Aufgaben sorgt die Kommission für:

a. Erstellung und Verabschiedung einer Strategie, einer Mehrjahresplanung und einer Jahresplanung mit definierten Massnahmen.

b. Erstellung und Verabschiedung eines Budgets und der Jahresrechnung.

c. Erstellung und Verabschiedung eines Jahresberichts.

d. Begleitung und Steuerung von durch sie beschlossenen Massnahmen bzw. Aktivitäten, sofern diese Verantwortung nicht explizit einer anderen Stelle übertragen worden ist.

4 Die Kommission kann generell Fragen zur Forschungszusammenarbeit mit den Institutionen in Entwicklungs- und Transitionsländern diskutieren und dem SCNAT-Vorstand dazu Vorschläge unterbreiten.

5 Der SCNAT-Vorstand kann die KFPE fallweise mit weiteren, mit ihrem Tätigkeitsbereich in Zusammenhang stehenden Aufgaben betrauen.

Artikel 3: Zusammensetzung

1 Mitglieder ad personam:

a. Die Mitglieder ad personam der Kommission sind in der Schweiz tätige Persönlichkeiten mit ausgewiesener Erfahrung in Forschungszusammenarbeit mit Entwicklungs- und Transitionsländern.

b. Bei der Auswahl der Mitglieder achtet die Kommission auf eine angemessene Vertretung akademischer Disziplinen und der Landesteile. Folgende Kategorien sollten vertreten sein:

- Eidgenössische Hochschulen, Universitäten, Fachhochschulen
- NGOs und Unternehmensstiftungen mit Expertise im Bereich Forschung und nachhaltige Entwicklung

c. Die Zahl der Mitglieder beträgt mindestens 8, höchstens aber 12 Personen, die Präsidentin oder den Präsidenten nicht eingerechnet.

d. Wahl und Amtsdauer der Mitglieder ad personam der KFPE richtet sich nach der Geschäftsordnung der SCNAT (www.scnat.ch/downloads/Geschaeftsordnung_web.pdf).

2 Förderinstitutionen können von der KFPE eingeladen werden, mit einer Vertretung ohne Stimmrecht in der KFPE Einsitz zu nehmen.

Artikel 4: Assoziierte Institutionen

1 Interessierte Institutionen der Forschung, der Forschungsförderung, Entwicklungsorganisationen, Unternehmensstiftungen sowie Bundesbehörden können sich auf Einladung an die KFPE assoziieren.

2 Assoziierte Institutionen werden eingeladen, eine Vertreterin oder einen Vertreter zu bestimmen.

3 Die Vertreterinnen bzw. Vertreter der assoziierten Institutionen werden in der Regel einmal im Jahr zu einer gemeinsamen Veranstaltung eingeladen. Ihre Mitarbeit in der KFPE hat beratenden Charakter.

Artikel 5: Organisation und Verfahren

1 Die KFPE konstituiert sich im Rahmen der vorliegenden GO selbst.

2 Sie kann namentlich eine Vizepräsidentin oder einen Vizepräsidenten bestimmen, die oder der die Präsidentin oder den Präsidenten im Verhinderungsfall vertritt.

3 Die KFPE tritt zusammen, so oft es die Geschäfte erfordern, mindestens aber zweimal jährlich.

4 Die KFPE ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte der Mitglieder anwesend ist. Die Präsidentin bzw. der Präsident stimmt mit. Bei Stimmengleichheit kommt ihr/ihm der Stichentscheid zu.

5 Die KFPE kann für besondere Aufgabenbereiche Arbeitsgruppen einsetzen.

6 Der KFPE werden alle Kompetenzen zugeordnet, die nicht durch das Reglement oder übergeordnetes Recht anderen Instanzen zugeordnet sind.

Artikel 6: Geschäftsstelle

1 Die KFPE wird wissenschaftlich und administrativ von einer Geschäftsstelle unterstützt.

2 Die Wahl der Geschäftsleiterin oder des Geschäftsleiters sowie des weiteren Personals richtet sich nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung der SCNAT.

3 Die Geschäftsstelle ist zentrale Anlaufstelle und ausführendes Organ der KFPE und setzt ihre Beschlüsse um.

Artikel 7: Finanzielle Mittel

Die Finanzierung der KFPE erfolgt durch:

a. Jährlich festgelegte Beiträge der SCNAT.

b. Sockelbeiträge von Förderinstitutionen, die im Einverständnis mit diesen festgelegt werden.

c. Beiträge der assoziierten Institutionen nach festgelegter Regelung durch die Kommission: Forschungsinstitutionen bezahlen dabei als Richtwert 1 Promille des Umsatzes, den sie in Forschungspartnerschaften mit ärmeren Ländern erzielen, an die KFPE. Daneben leisten auch Unternehmensstiftungen einen jährlichen Beitrag an die Sockelfinanzierung. NGOs, Vereine und andere assoziierte Institutionen bezahlen mindestens 500.– CHF pro Jahr an die KFPE. Dieser Betrag erhöht sich auf 1000.– CHF, sofern ihr Jahresumsatz über eine Million Franken beträgt.

d. Zuwendungen Dritter, insbesondere für Mandate und Aufträge.

Artikel 8: Inkrafttreten

Die vorliegende Geschäftsordnung tritt mit ihrer Genehmigung durch den Vorstand der SCNAT in Kraft.

Die vorliegende Geschäftsordnung der KFPE wurde vom Vorstand der SCNAT am 13. Dezember 2013 verabschiedet.

Prof. Thierry Courvoisier	Dr. Jürg Pfister
Präsident	Generalsekretär